

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 48 (1993)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTUR UND POLITIK

Nr. 3 / 1993

Zeitschrift für organisch-biologischen Landbau, gesunde Ernährung und ganzheitliche Lebensführung.
Mitteilungsblatt des Zentrums Möschberg, der Bio-Gemüse AVG Galmiz und der Biofarm-Genossenschaft Kleindietwil



'Retour à la nature'

familia

mit viel biologischen Rohstoffen in einfacher Verpackung

beaucoup des matières premières biologiques, emballage simple



Bio-Spezial Müesli
Bio-Müesli spécial

Bio-Corn-Flakes

Bio-Huus Müesli
Bio-Müesli maison

Inhalt

Persönlich	3
Kultur	
Weg in den neuen Morgen	4
Politik	
Agrarpolitik:	
Beschlüsse des Bundesrates	5
Stellungnahme des VSBLO	6
Kommentar	7
Landbau	
Unterscheidungsmöglichkeiten von ökologisch und konventionell angebauten Produkten	8
Neun Biobauern und ein Käse	12
Gesundheit	
Milch ist ein ganz besonderer Saft	13
Markt	
Schneepflüge parkieren – umsteigen!	15
Biofarm	
Aus dem Jahresbericht 1992	16
AVG	
Geschäftsjahr 1992: Durchzogen, aber Abschluss positiv	19
Möschberg	
Der Landtag stellt die Weichen Richtung Zukunft	20
Aufruf	21
VSBLO	
Wechsel im Präsidium	22
Notizen	22
Veranstaltungen	23

KULTUR UND POLITIK

48. Jahrgang, Nr.3/Mai 1993

Zeitschrift für den organisch-biologischen Landbau, gesunde Ernährung und ganzheitliche Lebensführung.

Mitteilungsblatt des Zentrums Möschberg, der Bio-Gemüse AVG Galmiz und der Biofarm-Genossenschaft Kleindietwil.

Erscheint 6mal jährlich Mitte der ungeraden Monate.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:

Schweizerische Bauernheimatbewegung;

Bio-Gemüse AVG;

Biofarm-Genossenschaft

Adresse: «KULTUR UND POLITIK»

c/o Biofarm, CH-4936 Kleindietwil

Telefon 063 56 11 27 oder 56 20 10

Telefax 063 56 20 27, PC 30-3638-2

Redaktion: W. Scheidegger, Madiswil

Ständige Mitarbeiter:

Prof. F. Braumann, Köstendorf bei

Salzburg; Gerhard Elias, Hinwil;

Martin Lichtenhahn, Agriswil;

Hansruedi Schmutz, Aarberg;

Niklaus Steiner, Dagmarsellen

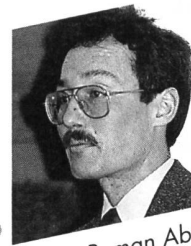
Abonnement:

Jährlich Fr. 30.–, Ausland Fr. 35.–

Druck: Druckerei Jakob AG

CH-3506 Grosshöchstetten

Persönlich



Roman Abt
Bünzen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Würfel sind gefallen, die Weichen gestellt. Der Bundesrat hat am 26. April eine einmalige, wenn nicht sogar historische Chance verpasst, eine umweltschonende, naturnahe und demzufolge zukunftsorientierte – für alle überlebensnotwendige – Landwirtschaft zu verlangen und zu fördern.

Warum aber zeigt der Bundesrat bei seinem Entscheid nicht mehr Mut zur Ökologisierung innerhalb der Landwirtschaft?

– *Ist das heutige Wirtschaftssystem verantwortlich, das uns gelehrt hat, auf Pump der Natur zu leben und davon zu profitieren?*

– *Sind es Chemie- und Düngerlobby, die mit Erfolg Druck ausüben?*

– *Sind es unsere eigenen, übermächtigen Verbände und Vertreter, die gar keine Neuorientierung wünschen?*

– *Oder ist ganz einfach die Zeit noch nicht reif und die Einsicht nicht vorhanden für eine Öko-Landwirtschaft?*

Was die einzelnen Entscheidungen anbetrifft, akzeptiere ich die Überbevorzugung der Integrierten Produktion nicht – auf die Strasse gehe ich deswegen nicht – nein, ich versuche, noch mehr Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Die IP (in Forschungsanstalten kriert) – ich kenne sie aus eigener Erfahrung (1986 bis 1989) – mit ihren unverbindlichen Empfehlungen und minimalen Anforderungen sollte Grundbedingung sein für die Berechtigung zum Bezug von allgemeinen Direktzahlungen (Art. 31a).

Unter ökologischen Leistungen (31b) sind der Biolandbau als Anbaumethode, die Freilandhaltung und Ausgleichsflächen wie Hecken, Ackerrandstreifen usw. zu verstehen.

Es ist eine Irreführung – sich selber und den Konsumentinnen und Konsumenten gegenüber – und grenzt an Arroganz zu behaupten, dass die Integrierte Produktion eine naturnahe und ökologische Anbaumethode ist. Weil die Wirtschaftlichkeit erste Priorität hat, steht dem IP-Bauern bei möglichem Schadeneintritt Tür und Tor für den Einsatz von Hilfsstoffen offen.

Lassen wir Biobäuerinnen und Biobauern uns nicht entmutigen. Mit Überzeugung ordnen wir uns der Natur unter und passen uns mit Erfolg dem Markt an und sind gerade deswegen freie Unternehmer und Unternehmerinnen geblieben.

Roman Abt, Bünzen